

XXXVIb, 58 ff.) Dingolfing erhielt nunmehr ein eigenes Gericht, während das um 1240 verfaßte Urbar beispielsweise Marklkofen und Engelmansberg noch unter dem Amt Landau aufführt. (MB. XXXVIa, 28 ff., 496 ff.)

1331 teilten die drei niederbayerischen Herzoge. Stadt und Gericht Dingolfing wurden Heinrich XV. dem Natternberger zugewiesen. Ein Jahr darauf wurde der Vertrag wieder aufgehoben.

Nach dem Aussterben der niederbayerischen Linie im Jahre 1340 vereinigte Ludwig der Bayer die beiden Länder wieder. Seine Söhne teilten 1353 Niederbayern in die drei Linien Landshut, Burghausen und Straubing. Zu letzterer kam auch Stadt, Gericht, Maut und Zoll Dingolfing.

Als der Straubinger Zweig 1425 ausstarb, wurde Dingolfing, die Stadt mit Maut, Kasten und Landgericht, Ludwig dem Gebarteten von Bayern-Ingolstadt zugeeilt. Dieser lag im Streit mit Heinrich von Landshut, der 1446 Dingolfing einnahm und nach Ludwigs Tod dessen Land vollends an sich riß. 1503 starb auch seine Linie aus. Im darauffolgenden Landshuter Erbfolgekrieg wurden Teisbach und Dingolfing von den pfälzischen Feldherren Rosenberg und Wißpeck besetzt. Schließlich vereinigte Albrecht IV. Niederbayern wieder mit Oberbayern und machte durch das Primogeniturgesetz den Teilungen ein Ende.

In der inneren Verwaltung traten jetzt an Stelle der alten Vitztumämter vier Rentämter. Neben dem Gericht Dingolfing, das dem heutigen Bezirksamt an Umfang nahezu gleichkam, wurden nun auch Teisbach, dem von unserm Gebiet die Orte Ober- und Niederviehbach, sowie Marklkofen angegliedert wurden, und Reisbach mit dem einzigen Ort Freinberg selbständige Gerichtsbezirke und dem Rentamt Landshut unterstellt. (G. FERCHL, Bayerische Behörden und Beamte 1550—1804, Oberbayer. Archiv LIII, 1 und 2. — WENING III.) Das kleine Gericht Reisbach wurde allerdings schon 1665 mit Dingolfing vereinigt. Auch das Gericht Landau hatte im Norden und Süden geringen Anteil an unserem Gebiete.

Kein anderes Rentamt war mit so vielen Edelsitzen, bzw. Hofmarken vermengt als gerade Landshut und speziell das Dingolfinger Land. Die bedeutenderen Adelsgeschlechter waren außer den schon genannten die Ecker von Lichteneck zu Marklkofen, die Stingheim zu Thürnthening und Weixhofen, die Pelkofen in Hackerskofen, Moosthenning und Mammig, die Romung von Romeck zu Tunzenberg, die Seiboltsdorf, Schauenburg, Königsfeld, Sandizell, Lerchenfeld. Ein Geschlecht löste das andere ab.

Im Dreißigjährigen Krieg blieb auch unser Bezirk nicht verschont. Die Stadt Dingolfing war 1633—1634 ein Jahr lang von Bernhard von Weimar besetzt, 1648 die Stadt und Umgebung, so auch die Schlösser Hackerskofen, Moosthenning und Warth, abermals von den Schweden besetzt und gebrandschatzt.

Der österreichische Erbfolgekrieg brachte neues Unheil. Im Mai 1743 ging infolge der Belagerung ein großer Teil der Stadt Dingolfing in Flammen auf.

1799 wurden die alten Pfliegergerichte aufgehoben und provisorische Landgerichte gebildet, bis im Jahre 1803 auch die Landgerichte Dingolfing mit Reisbach und Teisbach aufgelöst wurden. Das meiste davon fiel zum Landgericht Landau. In das übrige teilten sich die Landgerichte Pfaffenberg, Vilsbiburg und Eggenfelden.